

wohlauf seien, freue er sich. Gemäss dem Willen seines Vetzters, Hptm. [Heinrich I. Zurlauben], sei er zweimal "Zuo St. Germain uf der wacht" gewesen. Dabei sei er durch seinen Vetter und den General [César de Cambout, marquis de Coislin], dem König [Ludwig XIII.] und dem "Monsieur Le Grand" [Gaston-Jean-Baptiste de France, duc d'Orléans], vorgestellt worden.

Der General habe den Vetter [Heinrich I.] auch gefragt, wo sich Lt. [Beat Jakob I. Zurlauben] aufhalte "und warumb er so lang nit zum fendtlin käme". Sein Vetter habe ihm geantwortet, dieser habe ein Amt [Landschreiberei in den Freien Aemtern] inne und deshalb viel zu tun, doch werde er sicher bald herkommen. Rücke er nicht bald ein, werde der "General nit woll mit dem herrn Vetter hauptman Zuofriden sin unndt noch minder mit dem bruoder Leutenamt".

Die Vorwürfe, er brauche zuviel Geld, müsse er zurückweisen. Zuvor im "Collegio" habe er allein für den "tisch" - ohne Kleider und andere Auslagen - 100 Kronen bezahlen müssen; jetzt aber in der Akademie müsse er jährlich 1500 Fr. - ebenfalls ohne Kleider und übrige Auslagen - entrichten. Zusätzlich habe er noch beim Eintritt 12 Pistolen bezahlt. So könne er leicht einsehen, dass es nicht möglich sei, mit 20 Kronen auszukommen.

Im übrigen aber wolle er sich bemühen, ihm zu Diensten zu sein. Er möge den Vetter [Heinrich I.] bitten, ihm überall zur Seite zu stehen.

Arnold Fink [?] lasse ihn und seinen Bruder [Beat Jakob I.] freundlich grüssen. Ebenso möge er seine Mutter, die Grossmutter [Eva Zürcher], seine Brüder und Geschwister grüssen lassen.

---

Original, mit Siegel  
AH 20, 220-221 - Blatt 221<sup>r</sup> leer

133

1643 Juli 18., Perpignan

A

BRIEF VON [HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Sein Onkel [Heinrich I. Zurlauben] habe ihm das Schreiben, in

20/133-135

welchem er verlange, dass er unverzüglich nach Hause komme, vorgezeigt. Angesichts der 4000 livres Schulden, die er bei seinem Onkel habe, und der Tatsache, dass er über absolut kein Reise-geld verfüge, müsse er ihm aber leider mitteilen, seinem Begehren nicht willfahren zu können. Er bitte ihn daher inständig, seine Schulden zu bezahlen und ihn so - nicht zuletzt auch in Berücksichtigung seiner Jugend - aus seiner Not zu befreien. Seine Mutter [Euphemia Honegger] sowie die Geschwister und Freunde lasse er grüssen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 20, 222<sup>F</sup>

134

1643 August 5.

A

BRIEF [ VON BEAT II. ZURLAUBEN AN HEINRICH I. ZURLAUBEN]

Auf Grund dessen, was ihm sein Sohn [Heinrich II. Zurlauben] und er, [Heinrich I.], zugeschickt hätten, müsse er feststellen, dass er ihn selber ruinieren, seinen Sohn aber versklaven wolle. Die Gründe, welche eine Reise seines Sohnes in die Heimat nötig machten, seien ihm ja nur zu bekannt. Die Behauptung, es sei kein Geld dafür da, könne er unmöglich akzeptieren. Er appelliere daher an sein Gewissen und ersuche ihn nochmals dringend, seinem Sohn für 2 bis 3 Monate Heimaturlaub zu gewähren.

Konzept, in<sup>V</sup> franz. Sprache  
AH 20, 222

135

1643 August 5.

A

BRIEF [VON BEAT II. ZURLAUBEN AN HEINRICH II. ZURLAUBEN]

Der Absender verdankt das Schreiben vom 18. Juli, aus dem er ver-